

Der Anger von den Schlägen erscholl im Widerhall.  
Hätt' er sein Schwert in Händen, so wär' es Hagens Tod.  
Sehr zürnte der Wunde; es zwang ihn wahrhafte Noth.  
Seine Farbe war erbliden, er konnte nicht mehr sehn;  
Seines Leibes Stärke mußte ganz zergehn,  
Da er des Todes Zeichen in lichter Farbe trug.  
Er ward nachher beweinet von schönen Frauen genug.  
Da fiel in die Blumen der Kriemhilde Mann;  
Das Blut von seiner Wunde stromweis niederrann.  
Da begann er die zu schelten, ihn zwang die große Noth,  
Die da gerathen hatten mit Untreue seinen Tod.  
Da sprach der Todwunde: „Weh, ihr bösen Bagen!  
Was helfen meine Dienst, da ihr mich habt erschlagen?  
Ich war euch stets gewogen und sterbe nun daran!  
Ihr habt an euern Freunden leider übel gethan.“  
Hin liefen all die Ritter, wo er erschlagen lag!  
Das war ihrer vielen ein freudloser Tag.  
Wer irgend Treue kannte, von dem ward er beklagt;  
Das hatt' auch wohl um alle verdient der Degen unverzagt.  
Der König von Burgonden beklagt' auch seinen Tod.  
Da sprach der Todwunde: „Das thut wohl nimmer noth,  
Daß der um Schaden weinet, durch den man ihn gewann;  
Er verdient groß Schelten, er hätt' es besser nicht gethan.“  
Da sprach der grimme Hagen: „Ich weiß nicht, was euch reut;  
Nun hat zumal ein Ende unser sorglich Leid.  
Nun mag's nicht manchen geben, der uns darf bestehn;  
Wohl mir, daß seiner Herrschaft durch mich ein End' ist geschehn!“ —  
„Ihr mögt euch leichtlich rühmen,“ sprach der von Niederland;  
„Hätt' ich die mörderische Weis' an euch erkannt,  
Vor euch hätt' ich behalten Leben wohl und Leib.  
Mich dauert nichts auf Erden als Frau Kriemhilde, mein Weib.  
Nun mag es Gott erbarmen, daß ich gewann den Sohn,  
Der nun auf alle Zeiten bescholten ist davon,  
Daß seine Freunde jemand meuchlerisch erschlagen;  
Hätt' ich Zeit und Weile, das müßt' ich billig beklagen.“  
Da sprach im Jammer weiter der todwunde Held:  
„Wollt ihr, edler König, je auf dieser Welt  
An jemand Gutes üben, so laßt befohlen sein  
Auf Treue und auf Gnaden euch die liebe Traute mein!  
Laßt es sie genießen, daß sie eure Schwester sei!  
Bei aller Fürsten Jugend, steht ihr mit Treue bei!  
Mein mögen lange harren mein Vater und sein Bann:  
Es ward am lieben Freunde nimmer übler gethan.“  
Die Blumen allenthalben wurden vom Blute naß.  
Da rang er mit dem Tode, nicht lange währte das,  
Denn des Todes Waffe schnitt immer allzu sehr.  
Auch mußte bald ersterben dieser Degen kühn und hehr.  
Als die Herren sahen, der Degen sei todt,  
Sie legten ihn auf einen Schild, der war von Golde roth;  
Dann gingen sie zu Rathe, wie es sollt' ergehn,  
Daß es verhohlen bliebe, es sei von Hagen geschehn.  
Da sprachen ihrer viele: „Ein Unfall ist geschehn;  
Ihr sollt es alle hehlen und einer Rede sehn:  
Als er allein ritt jagen, der Kriemhilde Mann,  
Da schlugen ihn die Schächter, als er fuhr durch den Tann.“